

**(020) Predigt: 1. Kor. 9,24-27  
(Letzter So. n. Epiphantias; II)**

**Kanzelsegen:** Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus.  
Amen.

Die Epistel für den Sonntag Septuagesimae aus dem 1. Brief des Apostels Paulus an die Korinther im 9. Kapitel:

24 Wisst ihr nicht, daß die, die in der Kampfbahn laufen, die laufen alle, aber einer empfängt den Siegespreis? Lauft so, daß ihr ihn erlangt.

25 Jeder aber, der kämpft, enthält sich aller Dinge; jene nun, damit sie einen vergänglichen Kranz empfangen, wir aber einen unvergänglichen.

26 Ich aber laufe nicht wie aufs Ungewisse; ich kämpfe mit der Faust, nicht wie einer, der in die Luft schlägt,

27 sondern ich bezwinge meinen Leib und zähme ihn, damit ich nicht andern predige und selbst verwerflich werde.

**Votum:** Der Herr segne an uns sein Wort. Amen.

### **Einleitung**

Liebe Gemeinde,

am 12. Februar ist es soweit! Am 12. Februar kommt die Jugend der Welt nach Vancouver, um sich bei den Olympischen Winterspielen 2010 zu messen. Naja, die Jugend der Welt ist vielleicht etwas hoch gegriffen, zumindest die

Spitzensportler aus dem Wintersport. Und vielleicht gibt es ja auch dieses mal wieder einige Exoten unter den Sportlern. Ich denke da etwa an die jamaikanische Bobmannschaft, die 1988 an den Spielen teilnahm, oder Eddy „the eagle“, der zwar keine Ahnung vom Skispringen hatte, sich aber immer wieder mit großem Mut von den Schanzen wagte, oder dieser Skirennfahrer aus Kenia, der keine drei Wochen auf den Brettern stand. Das waren allesamt Leute, die einem das Motto „dabei sein ist alles“ sehr deutlich vor Augen hielten.

Zumindest galt das für diese Exoten unter den Athleten. Doch die Meisten, die nach Vancouver fahren haben anderes im Sinn: in Wahrheit ist es natürlich so, dass alle die Goldmedaille wollen. Alle wollen Erster werden; schon Silber oder Bronze zählt nicht mehr viel.

Olympische Wettkämpfe waren es wahrscheinlich auch, die der Apostel Paulus sich als Beispiel gewählt hat, um den Korinthern damals seine Botschaft zu vermitteln.

Sicherlich, waren es keine solchen Wettkämpfe, wie wir sie jetzt erwarten, kein Eishockey, keine Abfahrt und kein Biathlon. Dafür aber ein Stadionlauf und ein Boxkampf, die schon bei den antiken Wettkämpfen in der Stadt Olympia ausgetragen wurden. Doch nicht viel anders als heute wurde der Sieger eines solchen Wettkampfes mit großen Ehren überschüttet. Er empfing nicht nur einen Lorbeerkrantz als Siegestrophäe – sozusagen als Goldmedaille der Antike, sondern er wurde von allen wichtigen Leuten der damaligen Zeit eingeladen, bekam Geld und Ansehen. Und damals wie heute ging es in Wahrheit auch nicht nach dem Motto „dabei sein ist alles“ sondern jeder, der in die Lauf-

bahn steigt, der will auch gewinnen, jeder, der in den Boxring steigt, der will auch obsiegen.

Liebe Schwestern und Brüder, das Leben eines Athleten, das vergleicht der Apostel Paulus mit dem Leben eines Christen. Und – auch wenn man es erstmal so gar nicht vermuten würde – es gibt da erstaunliche Parallelen:

Denn ein Christ und ein Athlet, der ...

- muss Talent haben
- braucht das richtige Training
- braucht die richtige Einstellung

## **1. Das Talent**

Es ist natürlich klar! Ein Sportler der für seinen Sport kein Talent hat, der wird auch mit der richtigen Einstellung und dem größtmöglichen Trainingsaufwand nichts werden.

Man stelle sich nur vor: Einer will Skispringer werden, hat aber leider Höhenangst...

Ja, diesem Menschen wird trotz der größten Anstrengungen und trotz des größten Willens zum Sieg niemals ein ordentlicher Sprung von der Schanze gelingen. Es sei denn, ja es sei denn, er würde seine Angst irgendwie überwinden. Die Angst vor der Höhe, die muss aus seinem Kopf heraus bekommen. Und wenn es ihm gelingt, dann kann er auch zu einem richtig guten Skispringer werden.

Auch im Leben von uns Menschen gibt es etwas, das es verhindert, dass wir einfach so zu Christen werden können. Wir brauchen die richtige Voraussetzung für ein christli-

ches Leben. Denn dem Leben als Christ steht unsere Sünde im Weg.

Die Sünde, das ist wie die Höhenangst bei einem Skispringer. Wenn die Sünde in meinem Leben regiert, dann kann ich als Christ keine großen Sprünge machen.

Gott sei Dank, haben wir das richtige Talent, die richtige Therapie gegen die Sünde schon zumeist ganz am Anfang unseres Lebens bekommen. Wir wurden mit dem Wasser des Lebens in der heiligen Taufe gewaschen. Die Sünde, sie ist uns abgewaschen worden, als wir in das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung hineingetaucht und wieder herausgezogen wurden.

Liebe Schwestern und Brüder, die Taufe, das ist die richtige Voraussetzung, das richtige Talent, das uns unser Gott anvertraut hat, damit wir als Christen leben können. Denn hier wurde die Grundlage gelegt für unseren Glauben an Jesus Christus. Mit der Taufe im Rücken, können wir unser christliches Leben bestehen, da brauchen wir gar keine Angst mehr haben, weder vor der Höhe noch vor der Tiefe, weder vor der Breite noch vor der Enge.

Wir sind getauft! Und damit sind wir Erben des ewigen Lebens.

## **2. Das richtige Training**

Um nun in seiner Disziplin richtig gut zu werden, da braucht ein Athlet aber auch Training. Ohne die richtigen Trainingsbedingungen, ohne die richtige Diät, da hilft einem im Endeffekt auch das größte Talent nichts.

Ich erinnere mich zum Beispiel an den Fußballspieler Diego Maradona. Er war mit Sicherheit ein absolutes Aus-

nahmetalent im Fußballsport. Leider war ihm das allzu bewusst. Er hörte auf der vermeintlichen Höhe seines Erfolges leider auf zu trainieren, begann sich lieber mit zu viel Essen und Drogen voll zu stopfen, hatte eine Frau nach der anderen, ohne Sinn und Verstand.

Ich erinnere mich ziemlich gut daran, als da ein offensichtlich zu dicker und unbeweglicher Fußballer für Argentinien aufs Feld lief. Ja, dieses großen Talent, er wurde zum Gespött der Zuschauer, im Grunde eine ganz arme und erbärmliche Gestalt, der alles verzockt hatte.

Liebe Gemeinde, auch wir Christen brauchen für unseren Glauben Übung, Training, die richtigen Bedingungen, die richtige Ernährung. Der Glaube, den wir in der hl. Taufe empfangen haben, der muss gepflegt werden. Und Training ist eben auch nicht immer nur schön und spaßig. Paulus spricht ganz offen davon, dass wir als Christen unseren Leib zähmen müssen, ja ihn sogar bezwingen sollen.

Und es ist ja tatsächlich manchmal so: Ich habe nicht immer Lust zu beten, manchmal möchte ich auch nicht in den Gottesdienst kommen, in den Kirchenchor gehen, die Posaune schultern. Es gibt da sogar manches Mal Momente, wo mir etwa etwas in der Predigt oder einer Lesung gesagt wird, das mir so ganz und gar nicht passt, weil es mich im Grunde meines Herzens trifft. Aber gerade dann ist es unendlich wichtig, sich auch mal zu überwinden, nicht träge und denkfaul es abtun, sondern sich auf Gottes Wort einzulassen, sich mit seinem Willen auseinanderzusetzen. Denn wir brauchen dieses Training, damit unser Glaube stark und kräftig wird, damit wir uns und unser Leben auch im-

mer wieder von Gott angeleitet zurecht bringen lassen. Genau wie ein Athlet von seinem Trainer.

Und noch etwas braucht unser Glaubenstraining, das ist die richtige Diät, die richtige Ernährung: Gott hat für uns einen Energieriegel des Glaubens, ein Proteindrink der Seele bereitgestellt: Wenn wir – wie wir es nachher können – das heilige Abendmahl empfangen, dann ist es das beste, was wir unserem schwachen Glauben geben können. Um das Bild von eben noch einmal aufzunehmen: Diego Maradona hatte damals die falsche Ernährung gewählt. Darum wählt ihr die richtige Ernährung und lasst euch beschenken mit der Kraft aus der Höhe, wenn ihr nachher den wahren Leib und das wahre Blut eures Heilandes empfangt.

Der Glaube, Schwestern und Brüder, der muss wachsen und sich entwickeln können. Darum sollen wir uns von Paulus auch ermahnen lassen, richtig zu trainieren, uns richtig zu ernähren. Denn das geht nur in der Kirche, hier im Gottesdienst, wo euer Glaube wachsen kann.

### **3. Die richtige Einstellung**

Und da sind wir beim Letzten: Der richtigen Einstellung! Der Apostel Paulus ist derjenige neutestamentliche Autor, bei dem die Gnade Gottes gegen alle Werkgerechtigkeit besonders stark gemacht wird. So sehr, dass Luther sogar sagen konnte: Allein durch die Gnade werden wir selig ohne all unser Zutun. Ja! Das stimmt soweit ja auch.

Aber sowohl Paulus als auch Luther mussten im Laufe der Zeit etwas erleben, das wir ja auch aus unserer eigenen Gemeinde, manchmal sogar in der eigenen Familie kennen. Obwohl da so mancher ist, der mit der Taufe das richtige

Talent hat, der über Jahre hinweg ordentlich den Glauben trainiert hat, der kommt dann plötzlich nicht mehr in die Kirche, hat manchmal sogar komplett seinen Glauben verloren.

Ich möchte behaupten das liegt sehr oft – ohne jetzt im Einzelfall urteilen zu wollen – an der Einstellung.

Was meine ich damit? Ich meine das Wort Einstellung ganz wörtlich. Wohin ist mein Blick gerichtet? Wie ist meine Laufrichtung eingestellt?

Noch einmal im Gleichnis vom Athleten: Wenn ein Sportler aus dem Blick verliert, dass er am Ende gewinnen will, dass es ihm um die Goldmedaille geht, dann wird er scheitern, dann hilft ihm alles Talent, alles Training am Ende nichts.

Und genau so ist es auch mit unserem Glauben: Wir müssen das Ziel unseres christlichen Lebens im Blick behalten. Unser Ziel soll es sein, dass wir am Jüngsten Tage in den Himmel kommen. Und es geht bei diesem Ziel eben nicht nur um vergänglichen Ruhm, wie eine Goldmedaille, oder um irdische Reichtümer, wie durch einen guten Werbevertrag, sondern wir sprechen hier über das Ende, an dem es für uns um ewiges Leben oder den ewigen Tod geht.

Und wie leicht ist das, in den Wirren unseres irdischen Lebens genau dieses Ziel aus dem Blick zu verlieren. Wenn mein Alltag den Glauben verdrängt, dann muss ich mich von meinem Trainer wieder neu einstellen lassen, d.h. ich muss meinen Blick wieder auf das Ziel ausrichten lassen.

## **Schluss**

Liebe Gemeinde,

darum geht es! Weder Paulus noch ich wollten heute Werbung machen für die Olympischen Spiele – auch wenn ich mir sicherlich das eine oder andere gerne ansehen werde. Sondern im Bild dieses sportlichen Geschehens soll uns deutlich werden, wie unser geistliches Leben gelingen kann, damit wir am Ende den unvergänglichen Siegeskranz erringen durch die Gnade und Barmherzigkeit unsere Gottes.

Amen.

**Kanzelsegen:** Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus zum ewigen Leben. Amen.